

Vorschlag: Weniger Baumasse vor dem Bad

S-Ost Bezirksvorsteher Martin Körner will den Bebauungsplan für das Schwanenplatz-Areal in Berg überarbeiten lassen. Von Jürgen Brand

Der Bezirksvorsteher von Stuttgart-Ost, Martin Körner, will die bisher geplante Baumasse auf dem Schwanenplatz-Areal in Stuttgart-Berg deutlich reduzieren und deswegen den Bebauungsplan überarbeiten lassen. Das hat er jetzt nach der Auswertung der Bürgerbeteiligung und der dabei vorgelegten Entwürfe von renommierten Architekturbüros erklärt. Eine entsprechende Beschlussvorlage für den Bezirksbeirat, der am kommenden Mittwoch tagt, wird gerade vorbereitet. Durch eine Reduzierung der erlaubten Baumasse auf dem Gelände könnte die Stadt vermutlich den von ihr angestrebten Verkaufserlös von acht Millionen Euro für das Grundstück nicht erzielen. Dieses Geld soll für die dringend erforderliche Sanierung des Mineralbads Berg verwendet werden. Auch die bereits vorliegenden fertigen Bauplanungen der Kaufinteressenten Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) und Bietheimer Wohnbau wären bei einem geänderten Bebauungsplan so vermutlich nicht umsetzbar.

Zur Vorgeschichte: An dem rund 10 000 Quadratmeter großen Grundstück beim Mineralbad Berg, das zurzeit zum Teil als Parkplatz genutzt wird, hatten sich in den vergangenen Jahren bereits mehrere Investoren erfolglos versucht. Kurz vor Weihnachten sollte das Areal schließlich an die GWG verkauft werden. Gleichzeitig sollte ein neuer Bebauungsplan eine vergleichsweise dichte und hohe Bebauung erlauben. Dadurch wäre eine deutlich größere Baumasse als beispielsweise auf dem nahen ehemaligen Frauenklinik-Areal in Berg ermöglicht worden.

Erst auf hartnäckiges Drängen des Berger Bürgervereins war der Gemeinderat einem Vorschlag des Bezirksbeirats gefolgt und hatte den Verkauf – es gab bereits entsprechende Beschlussvorlagen für nicht-öffentliche Sitzungen des Bezirksbeirats und des Ausschusses für Umwelt und Technik – verschoben. Dafür organisierten der Bürgerverein, der Bezirksvorsteher und das Stadtplanungsamt eine Bürgerbeteiligung,

zu der wie berichtet auch drei renommierte Planungsbüros eingeladen wurden.

Zur Präsentation der Vorschläge dieser Büros Anfang vergangener Woche kamen rund 250 interessierte Bürger. Sie mahnten immer wieder eine den Maßstäben des Stadtteils angemessene Bebauung an. Sie forderten eine Reduzierung des Auto- und Schleichverkehrs von und zu den beiden Mineralbädern, der zu einem beträchtlichen Teil mitten durch den Stadtbezirk führt. Auch die angespannte Parkplatzsituation vor allem in den Sommermonaten war ein wichtiges Thema.

Eindeutiger Favorit der Bürgerinnen und Bürger war der Entwurf von Gerd

Aufmkolk aus Nürnberg, der das Mineralbad Berg als eine Insel im Park sah und das zur Debatte stehende Areal entsprechend grün gestalten würde. Sein Entwurf sieht außerdem eine wesentlich lockerere Bebauung, einen verkehrsberuhigten Bereich, öffentliche Plätze und eine bessere Verbindung zum Schlossgarten und zum Park

der Villa Berg vor.

Bezirksvorsteher Martin Körner erklärte am Dienstag in einer Pressemitteilung: „Wenn wir die Berger Bürger und die Arbeit von Professor Aufmkolk, Professor Schirmer und Frau Trojan ernst nehmen, muss die bislang geplante Bebauung deutlich überarbeitet werden.“ Seiner Meinung nach dürfe nicht so dicht und hoch gebaut werden, wie es bisher geplant sei. Es müsse mehr Raum für öffentliche Plätze und Wege vorgesehen werden. Außerdem müssten die Verkehrssituation im Stadtteil und die Perspektiven für das Mineralbad Berg geklärt werden, bevor das große Grundstück bebaut wird.

Die Vorstandssprecherin des Vereins Berger Bürger, Monika Benda, hat den Bezirksvorsteher am Dienstag in einem offenen Brief unterstützt. Sie schreibt unter anderem: „Der jetzige Bebauungsplanentwurf muss, insbesondere im Hinblick auf eine Baderweiterung, die Einrichtung von Plätzen und Wegen sowie der Geschossflächenzahl überarbeitet werden und kann

„Zeigen Sie uns, als unsere Vertreter, dass eine Bürgerbeteiligung auch wirklich existiert.“

Monika Benda,
Verein Berger Bürger



Der Entwurf von Gerd Aufmkolk (oben) ist bei der Bürgerbeteiligung der Favorit gewesen. Die GWG-Pläne (unten) sehen dagegen eine dichte Bebauung vor. Foto: Steinert/GWG

daher in seiner jetzigen Fassung nicht beschlossen werden.“ Vor einem Verkauf müsse Klarheit über ein zu entwickelndes Bad-Konzept und dessen baulicher Umsetzung herrschen. Benda appelliert: „Zeigen Sie uns, als unsere Vertreter, dass Bürgerbeteiligung wirklich existiert und zum Nutzen von allen wertgeschätzt wird.“

Der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost wird in seiner Sitzung am kommenden Mittwoch,

14. März, über die Beschlussvorlage des Bezirksvorstehers Körner diskutieren und abstimmen. Die Chancen für eine Mehrheit dafür sind vor dem Hintergrund des Verlaufs der beiden sehr gut besuchten Veranstaltungen in Berg relativ hoch. Offen ist dagegen, wie sich der Bäderausschuss am 16. März und der Ausschuss für Umwelt und Technik des Stuttgarter Gemeinderats am 20. März entscheiden werden.